

Keinerlei Einwände

SG DISIBODENBERG TuS Duchroth, SC Odernheim und VfL Staudernheim diskutieren über Spielgemeinschaft

Von Wilhelm Meyer

ODERNHEIM/DUCHROTH/STAUDERNHEIM. Ganz bewusst habe man den Abend „offen“ halten wollen, betonten die Vorsitzenden der Vereine TuS Duchroth, SC Odernheim und VfL Staudernheim, Jürgen Schuster, Arnold Paulus und Rolf Kehl. Deshalb der neutrale Titel „Informationsveranstaltung“. Information über die fußballerische Zukunft der drei Vereine – eine mögliche gemeinsame Zukunft als SG Disibodenberg nun zu dritt eingeschlossen.

Als weitere Gesprächspartner mit aufs Podium gekommen waren Andreas Schmidt für den TuS Duchroth, Dieter Porth für den SCO und Felix Kehl für den VfL. Die ersten Schritte waren von den Staudernheimern ausgegangen. Die Sorge um die Zukunft des noch nicht gar so lange wiedererweckten Fußballs im VfL hat Kehl umgetrieben. Auch woanders habe man angeklopft, doch erst bei den Gesprächen mit den Odernheimern und Duchrothern habe es eine Offenheit auf Augenhöhe gegeben.

Zusammenarbeit gibt es schon einige Jahre

Immerhin hat es eine Zusammenarbeit der Vereine, wenn auch keine Spielgemeinschaften, erfolgreich und problemlos schon über Jahre gegeben, bestätigte Porth. Und selbstverständlich stehe die Frage der Zukunft ihrer Vereine auch in Duchroth und Odernheim auf der Tagesordnung, so deren Vorsitzende. „Ich will schließlich, dass auch mein Sohn in Duchroth noch Fußball spielen kann“, brachte es Schmidt auf den Punkt. Wenn es in den Gemeinden nicht genug Kinder gibt, müsse man sich zusammenschließen. Wenn dann wie derzeit in Odernheim fast dreißig zum Training in der Jugendmannschaft kämen, mache es



Die Vertreter der drei betroffenen Vereine stellten sich der Diskussion (hinten, von links): Felix Kehl, Dieter Porth und Andreas Schmidt sowie (vorne, von links) Arnold Paulus, Jürgen Schuster und Rolf Kehl.

Foto: Wilhelm Meyer

auch für die Trainer wieder mehr Spaß, bestätigte C-Jugendtrainer Sven Walloch. Das sei wie mit der Henne und dem Ei, meinte Kehl. Wenn genügend Kids zum Training kämen, gäbe es auch genügend engagierte Jugendtrainer, und wenn es die gäbe, kämen eben auch genug fußballbegeisterte Kinder. Für die nächste Saison, so der für die Jugend im SC zuständige Karl-Willi Gins, werde man von den Bambinis bis zu den A-Junioren wieder alle Altersstufen besetzen können.

De facto, so Walloch, finde die Spielgemeinschaft auf dem Platz ja ohnehin schon statt. Acht Staudernheimer seien in seiner Jugendmannschaft und bei den Herren sei das nicht anders. Das konnte Kapitän Christoph Wagner nur bestätigen,

DETAILS NOCH ZU KLÄREN

► Zunächst diene die „Informationsveranstaltung“ einzig der Frage, ob die Mitglieder die neue SG Disibodenberg wünschen. Der Name wird bleiben, die Details

werden in den nächsten Wochen ausgehandelt und den Mitgliedern in der **Mitgliederversammlung im März** zur Begutachtung und Abstimmung vorgestellt.

ebenso die Spieler, die zahlreich zum Treffen gekommen waren. Für sie schien eine neue SG Disibodenberg mit dem VfL Staudernheim überhaupt kein Problem. Und für die Jüngeren nun schon gar nicht mehr.

Das aber war nicht immer so. Theo Seiß, langjähriger Vorsitzender des VfL Staudernheim, erinnert sich noch gut an die Abfuhr, die er vor sage und schreibe ziemlich genau 40 Jahren mit der gleichen Idee bei den Odernheimern erhalten

hatte. Das gleiche Lied konnte der langjährige Odernheimer Vorsitzende Karl Willi Gins umgekehrt singen. Bei ihm war es genau 20 Jahre her, dass er mit einem solchen Vorstoß, dieses Mal bei den Staudernheimern, gescheitert war. „Vielleicht brauche es eben solche 20-Jahres-Schübe“, meinte Gins. Doch Andreas Schmidt wusste das Rätsel weit besser zu lösen: „Heute sind eben die Duchrother mit dabei!“ Das könnte jedenfalls auch ein Grund sein,

warum die Fronten ihre schroffe Härte verloren haben und für die heutigen Fußballer nur noch eine Geschichte von früher zu sein scheint.

Offenkundig haben die Vorstandsverantwortlichen aus Duchroth, Odernheim und Staudernheim richtig vermutet, dass die vernünftige und zukunftsorientierte Idee überzeugen wird. Nach einer Diskussion von einer guten Stunde hatte sich auf keiner Seite und auf keiner Ebene der Vereine irgendein Widerspruch gezeigt. Vorstände, Trainer, Spieler, selbst die Kassierer waren dafür. Man möge es halten wie bei einer Trauung, meinte am Ende der Odernheimer Vorsitzende: „Wer Einwände habe, rede jetzt oder schweige für immer.“